

Charlotte Lehmann zum 65. Geburtstag

Am 6. 2. 1987 beging Frau Dr. med. *Charlotte Lehmann*, eine der angesehensten und größten Persönlichkeiten der deutschen Anästhesie, ihren 65. Geburtstag. Dieser fällt in die Zeit eines Generationswechsels im Fachgebiet Anästhesiologie in der Bundesrepublik Deutschland. Einige Anästhesisten der ersten Stunde und echte Pioniere unseres Faches haben ihre dienstlichen Verpflichtungen schon einem Nachfolger übergeben. Zu diesen rechnet auch *Charlotte Lehmann*, die mit Ende des Monats Februar dieses Jahres in den wohlverdienten Ruhestand gegangen ist.

1948 kam *Charlotte Lehmann* – im Anschluß an eine bereits dreijährige ärztliche Tätigkeit in Schleswig-Holstein – nach München und arbeitete dort zunächst zwei Jahre lang am Pathologischen Institut der Universität. Ob sie damals wohl ahnen konnte, daß sie nahezu vier Jahrzehnte in der bayerischen Metropole bleiben, sehr bald das Fach Anästhesie ergreifen und es in dieser hiezulande im Status nascendi befindlichen Disziplin zu eindeutigen Ruhm bringen würde? Wahrscheinlich nicht, denn eines kann als sicher gelten: Vom Konzert des Lebens bekommt niemand ein Programm.

Der Entschluß von *Charlotte Lehmann*, sich der Anästhesie zuzuwenden und sich mit ganzer Kraft für die Entwicklung dieses Faches einzusetzen, reifte während ihrer Zugehörigkeit als Assistenzärztin zur Chirurgischen Abteilung des Städtischen Krankenhauses rechts der Isar in München in den Jahren 1949 bis 1952. Im Laufe ihrer chirurgischen Weiterbildung gelangte sie zu der Überzeugung, daß wesentliche Fortschritte der operativen Medizin vor allem durch die modernen Anästhesiemethoden, wie sie beispielsweise in anglo-amerikanischen Ländern bereits einige Jahre üblich und außerordentlich erfolgreich praktiziert worden waren, ermöglicht werden können. Zum

Erlernen der hierzu erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten ging *Charlotte Lehmann* für ein Jahr zu unserem unvergessenen *Lutz Zürn*, der an der Chirurgischen Universitätsklinik in München unter dem Direktorat des *Sauerbruch*-Schülers *Emil Karl Frey* im Begriff war, eine Anästhesie-Abteilung aufzubauen. Durch Hospitationsaufenthalte an Anästhesie-Zentren in der Schweiz, in England und in Frankreich sowie in den USA vermochte sie zusätzliche Erfahrungen zu sammeln.

Mit dem auf diese Weise erworbenen fachlichen Rüstzeug begann *Charlotte Lehmann* 1954 mit der sie auszeichnenden Berufsbegeisterung, Einsatzfreude und Zielstrebigkeit, zuerst als Oberärztin, später als Chefärztin, eine Anästhesie-Abteilung im Städtischen Krankenhaus rechts der Isar zu errichten. Ein Jahr vorher war ihr die Anerkennung als Fachärztin für Anästhesie ausgesprochen worden, und zwei Jahre darauf erhielt sie auch die Facharztanerkennung für Chirurgie. Ihre sehr breite ärztliche Basis war zweifellos eine ganz wesentliche Voraussetzung, daß sie sich nicht nur der Anästhesie im engeren Sinne widmen, sondern sich darüber hinaus auch noch ab 1958 – wohl als eine der ersten in Deutschland überhaupt – dem Aufbau einer ihrer Abteilung zugeordneten und von dieser versorgten interdisziplinären Intensivstation zuwenden konnte. Auf dieser von ihr verantwortlich geleiteten Intensivstation vermochte *Charlotte Lehmann* den ihr zugewiesenen Schwerkranken und Schwerverletzten eine fach- und sachgerechte ärztliche und pflegerische Betreuung zu gewährleisten. Dabei kamen ihr außer ihrem überdurchschnittlichen ärztlichen Können und hervorragenden Leistungsvermögen ihr großartiges Organisationstalent, ihr angeborener Blick und Sinn für das Wichtige und Wesentliche und ihr ausgesprochenes Geschick zur An-

leitung und Führung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr zugute.

In der zweiten Hälfte der 50er Jahre widerfuhr mir als Bürger der DDR anlässlich eines Kongreßbesuches in München die große Freude, die Anästhesie-Abteilung und die Intensivstation von *Charlotte Lehmann* kennenlernen zu dürfen. Alles, was ich dabei in Augenschein nehmen und in Erfahrung bringen konnte, hat mir sehr imponiert, und ich gestehe freimütig, daß ich bis dahin nur an relativ wenigen Stellen innerhalb von Stunden so viele positive fachliche Eindrücke gewinnen konnte.

Während ihrer Zugehörigkeit zum Städtischen Krankenhaus rechts der Isar als Chefärztin der Anästhesie-Abteilung und der Intensivtherapie-Einheit von 1954 bis 1972 hat *Charlotte Lehmann* zweifelsohne dem Fach Anästhesiologie beispielhaft zur Anerkennung seiner Eigenständigkeit und Selbstständigkeit verholfen.

1972 übernahm *Charlotte Lehmann* als Chefärztin die Leitung der Anästhesie- und Intensivabteilung des neu errichteten Städtischen Krankenhauses München-Neuperlach. Damit fiel ihr zum zweiten Male die Aufgabe zu, eine derartige Einrichtung von Grund auf zu etablieren, gemeinsam mit dem verfügbaren Mitarbeiterstab zu formen und zu gestalten sowie vor allem für ihren reibungslosen und erfolgreichen Funktionsablauf Sorge zu tragen. Auch im Krankenhaus Neuperlach hat *Charlotte Lehmann* im Rahmen der Erfüllung ihrer dienstlichen Verpflichtungen einer qualifizierten klinischen Patientenversorgung absoluten Vorrang eingeräumt. Ihre Intensivstation mit 16 Betten entwickelte sich sehr schnell zu einem für Problempatienten aller Fachrichtungen stets offenen und immer aufnahmebereiten Behandlungszentrum, dem viele Schwerstkranke die Wiedergewinnung oder Erhaltung ihres Lebens verdanken. Erstmals in Deutschland hat *Charlotte Lehmann* in Neuperlach eine eigene Einheit zur Desinfektion und Sterilisation von Anästhesiegeräten und -zubehör eingerichtet und damit auch auf diesem Sektor eine Vorreiterfunktion wahrgenommen. Für sie war die Sicherheit sämtli-